

Gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Widerstand gegen Entlassungen bei Bosch-Siemens-Hausgeräte

Mehr als 700 Arbeitsplätze sind durch die geplante Schließung der gesamten Fertigung des Bosch-Siemens-Hausgerätekwerkes (BSH) in Berlin-Spandau bedroht. Die Arbeitsplätze können gerettet werden! Aber nur durch einen entschlossenen Kampf um das ganze Werk und jeden einzelnen Arbeitsplatz.

„Die Kollegen werden die Entscheidung der Unternehmensleitung nicht hinnehmen und für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfen“, kündigte der Betriebsratsvorsitzende Güngör Demirci an.

Angriffe der Managements

Die Konzernleitung will das Werk Spandau komplett schließen. Von den dort 1995 existierenden 3500 Arbeitsplätzen sind heute nur noch 1100 vorhanden, 700 weitere stehen nun auf dem Spiel und auch die verbleibenden 400 im Entwicklungs- und Servicebereich sind keineswegs gesichert, da die Entwicklungsabteilung ohne Produktion längerfristig gefährdet ist. Zusätzlich sind Stellen in den Zuliefererbetrieben massiv gefährdet.

Die geplante Verlagerung der Produktion ins 30 km entfernte Nauen stellt einen weiteren Vorstoß mit dem Ziel dar, in Deutschland tariffreie Betriebe zu schaffen. Im Nauener Werk wird im Gegensatz zu Spandau seit 1995 ohne Tarifbindung gearbeitet, das heißt 40 Wochenstunden, ohne Urlaubs- und Weihnachtsgeld und zu deutlich niedrigeren Löhnen.



Doch die Arbeitsplätze gehen nicht nach Nauen, bereits in der letzten Zeit wurde dort 110 KollegInnen gekündigt. Der Kampf gegen die Schließung von BSH in Berlin muss verbunden werden mit einem Kampf für einen Tarifvertrag und gleiche Rechte in Nauen. *Kein Ausspielen verschiedener BSH-Belegschaften!*

Der Angriff geht alle an!

Dem Management geht es vor allem darum, sich der kämpferischen BSH-Belegschaft in Berlin zu entledigen. Bereits in der Vergangenheit hat sich diese gegen Lohndrückerei und Arbeitsplatzvernichtung gewehrt und ist bekannt für ihre solidarische Unterstützung von Belegschaften anderer Betriebe. Durch eine Schließung dieses Werkes soll der Weg für weitere Erpressungen, Lohnkürzungen

und Stellenabbau geebnet werden.

Kampf organisieren!

Die Kampfbereitschaft der KollegInnen von BSH ist ermutigend! Sie organisierten bereits mehrere Demonstrationen und zum Beispiel einen Autokorso durch die Berliner Innenstadt, die dadurch teilweise lahmgelegt wurde. Arbeitsniederlegungen verbunden mit Betriebsbesetzung sind das einzige Mittel, ökonomischen Druck auf die Unternehmensleitung auszuüben. Nach einer Woche Streik würden sich die ökonomischen Folgen noch intensivieren, da BSH auch Zulieferer für andere Unternehmen ist. Um einen solchen Kampf aber auch erfolgreich führen zu können, ist es sinnvoll, das weitere Vorgehen unter den KollegInnen zu diskutieren und alle

SAV Sozialistische
Alternative

& (030) 24723802
info@sav-online.de
www.sozialismus.info

weiteren Schritte gemeinsam zu entscheiden. Der Streik bei Opel Bochum im letzten Jahr, der trotz enormer Kampfbereitschaft am Ende leider nicht erfolgreich war, hat die Notwendigkeit folgender Aufgaben noch einmal hervorgehoben:

- ◆ *Tägliche Versammlungen unter Einbeziehung so vieler Kollegen wie möglich*
- ◆ *Wahl eines Streikkomitees*
- ◆ *Urabstimmung über Streikmaßnahmen*
- ◆ *Streik bis zur vollständigen Rücknahme aller Kürzungspläne*
- ◆ *Kein Abschluss ohne erneute demokratische Abstimmung*

Um den Kampf der BSH-KollegInnen zu unterstützen, ist ein gemeinsamer Kampf aller Metaller in Berlin erforderlich. BSH darf nicht isoliert bleiben! Die IG-Metall sollte deshalb auch zu Solidaritätsaktionen wie Demonstrationen aber auch Soli-Streiks aufrufen. Darüber hinaus ist es nötig, diese Auseinandersetzung auf alle Siemens-Bereiche auszudehnen. Ein erster Schritt könnte eine bundesweite Aktivistenkonferenz der Siemens Beschäftigten sein.

Solidarität dringend notwendig

Nicht nur die Belegschaft von BSH ist momentan von Arbeitsplatzabbau und Lohnkürzungen betroffen. Allein in Berlin reicht die Liste der betroffenen Betriebe von BSH über Siemens und Infineon über S-Bahn und BVG (Berliner Verkehrsgesellschaft) bis zu BSR (Berliner Stadtreinigung) und Charité.

Nur gemeinsam können wir erfolgreich Widerstand gegen diese Angriffe leisten!

Für einen berlinweiten Streik- und Protesttag von Beschäftigten aller Bereiche unter Beteiligung von Arbeitslosen und Jugendlichen, die keine Möglichkeiten erhalten, einen Arbeits- beziehungsweise Ausbildungsplatz zu bekommen. Die großartige Unterstützung der Streikenden bei Opel Bochum durch die Bevölkerung ist ein Beispiel für eine solche Solidarität. Die Ursache für die Niederlage war nicht der mangelnde Rückhalt in der Bevölkerung, sondern die Rolle von Betriebsratsführung und IG Metall, die den Streik abwürgten, als er Wirkung zu zeigen begann.

Für die neugegründete Partei WASG (Arbeit & soziale Gerechtigkeit - Die Wahlalternative) stellt sich die Aufgabe, die geplanten Entlassungen bei BSH bekannt zu machen, einen Beitrag bei der Unterstützung des Kampfes der Kollegen zu leisten und eine Plattform für Diskussionen über politische und programmatische Fragen zu bieten.

Keine Alternative zu Stellenabbau?

BSH konnte im vergangenen Jahr einen Gewinn von 500 Millionen Euro verbuchen, gleichzeitig sollen Arbeitsplätze abgebaut werden. Auf Kosten der Beschäftigten werden Profite gemacht. Dabei könnte bei Bosch-Siemens ohne Beschäftigte überhaupt nicht produziert werden. Darüber hinaus profitierte BSH durch

Die SAV unterstützt den Kampf der BSH-Beschäftigten und arbeitet im Soli-Komitee mit.

Komm zu unseren Treffen:

Prenzlauer Berg:
Montags, 19 Uhr,
im „Kiezladen“
Dunckerstraße 14
(Nähe U 2 Eberswalder Straße)

Neukölln:
Dienstags, 19 Uhr,
im Café „Nancy“,
Ecke Weserstraße/Hobrechtstraße
(Nähe U 8 Hermannplatz)

Kontakt: 030-440 84 29,
berlin@sav-online.de

Subventionen aus Steuergeldern, aber auch in Form von indirekten Subventionen, da sie zum Beispiel auf von der Allgemeinheit finanzierte Infrastruktur oder Bildungseinrichtungen zurückgreifen können. Und jetzt können sie einfach mit Betriebs-schließungen und Entlassungen drohen? Die Entscheidung über den Betrieb und das damit verbundene Schicksal der Beschäftigten kann deshalb nicht einfach profitgierigen Kapitaleignern überlassen werden. Drohen diese mit Werks-schließungen oder Arbeitsplatzabbau ist es also nur legitim, diese Betriebe bei demokratischer Kontrolle in Gemeineigentum zu überführen.

Arbeitsplätze und soziale Errungenschaften sind in diesem System nie sicher. Sie müssen immer wieder aufs Neue erkämpft werden. Die Kapitalismuskritik eines Müntefering ist verlogen. Berechtig ist es aber auf jeden Fall, den Kapitalismus auch insgesamt in Frage zu stellen und für eine grundlegende Alternative zu kämpfen.

Solidaritätskomitee für die BSH-Belegschaft

Kontakt: 0177/200 22 93, bsh-soli@gmx.de
Treffen: Dienstags, 18 Uhr, IG-Metall-Haus,
Alte Jakobstraße 149